

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 14. September 1928
10. Jahrgang Nummer 215

Preis: wöchentlich 0,60 Mk., monatlich 2,80 Mk., Einzelnummer 15 Pf.
Durch die Post bezogen monatlich 2,60 Mk., unter Einverständnis 3,00 Mk.
Kriegspreis: Die dreispaltige Wollmeterzeile oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 Pf., Anzeigenpreis: Die dreispaltige Wollmeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluß der Inseratenannahme u. der Druck-Expedition 8 Uhr; in den Illustrierten am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzberger Straße 50, Telefon 560 89. Postkassentor Breslau 544. Redaktion: Breslau, Kreuzberger Straße 50, Telefon 288 87. Geschäftsstelle der Redaktion: von 12-18, Montags bis Freitags von 17-18 Uhr. — Illustrierte Expeditionen: G. Schmidt, Wilhelmstraße 86, Telefon 1068. Vertrieb: Sunitz & Co., Telefon 2384. Geschäftszeit von 8-19 Uhr. Vertriebsstand am Hauptverlagsort Breslau. — Verlag: Schles. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Neubau“-Verlag, Pfl. Breslau, Kreuzberger Str. 50.

Gegen die Eisenbahn-Tariferhöhung

Eine kommunistische Interpellation

(Fig. Ber.) Berlin, 13. September.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zu dem Verhalten des Reichskabinetts in der Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife nunmehr die folgende Interpellation im Reichstage eingebracht:

„Das Reichsbahngericht hat auf den Antrag der Reichsbahn wegen Tariferhöhung folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist berechtigt, zu einem von dem Reichsverkehrsminister zu bestimmenden möglichst nahen Zeitpunkt eine Tariferhöhung für den Güterverkehr und den Personenverkehr in einem Verhältnis von etwa 4 zu 1 zueinander und in einem Ausmaß vorzunehmen, daß sie eine Mehreinnahme von 250 Millionen Mark jährlich erzielen kann.“

Dieser Beschluß muß zu einer neuen ungeheuren Massenbelastung des wertvollen Volkes führen. Obwohl der Reichsregierung diese Auswirkungen auf die arbeitende Bevölkerung bekannt waren, hat sie es unterlassen, den Antrag der Reichsbahngesellschaft abzulehnen, sondern hat die Entscheidung über eine Tariferhöhung dem Reichsbahngericht überlassen. Unter Ablehnung einer Entschließung der kommunistischen Reichstagsfraktion, die forderte, daß jede Tariferhöhung unterbleibe, hat der Reichstag am 30. März 1928 Entschließungen der Fraktion der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei zum Haushalt des Reichsverkehrsministeriums angenommen, in denen der Reichstag auspricht, daß er eine Notwendigkeit für die Erhöhung der Eisenbahntarife nicht anerkennt und die Regierung ersucht, der geplanten Erhöhung der Eisenbahntarife die Zustimmung zu versagen.

Trotzdem hat die Regierung durch das Reichsbahngericht die Erhöhung der Eisenbahntarife beschließen lassen.

Ist die Regierung bereit, sich wegen dieses Verhaltens vor dem Reichstage zu verantworten?“

Bei der Bedeutung, die die Bewilligung der Panzerkreuzerrate durch die sozialdemokratischen Koalitionsminister in den Massen des wertvollen Volkes genommen hat, ist ein anderer Skandal der Müller'schen Koalitionsregierung ein wenig in den Hintergrund getreten, obwohl diese zweite Demagogie der Müller und Hilferding eine noch größere Schröpfung der arbeitenden Massen bedeutet. Und dieser andere Skandal ist die Bewilligung der Erhöhung der Eisenbahntarife, wie sie die Reichsbahnverwaltung bereits vom Reichstage des Bürgerblocks gefordert hatte. Eine Viertelmilliarde Mark wird jetzt aus den Taschen der Steuerzahler herausgepreßt werden, nachdem das Reichsbahngericht die Erhöhung der Personen- und Gütertarife beschlossen hat.

Für die arbeitende Bevölkerung ist es wichtig zu wissen, welches Spiel die sozialdemokratischen Minister auch bei diesem Massenraubzug getrieben haben, und wie sie in ihrem Bestreben, um jeden Preis die Geschäfte der Bourgeoisie zu besorgen, ihre Versprechungen von vor der Wahl auf den Kopf gestellt haben.

Als der Bürgerblock-Reichstag am letzten Tage seines Zusammenkommens, am 30. März 1928, den Etat des Reichsverkehrsministeriums verabschiedete, nahm er auch gleichzeitig Stellung zu den schon damals vorliegenden Anträgen der Reichsbahngesellschaft auf Erhöhung der Personen- und Gütertarife.

In jener Sitzung war es der Sozialdemokrat Hilferding, der von

dem geschäftsführenden Bürgerblockkabinett „erwartete, daß es seine Zustimmung zu Tariferhöhungen versage, die eine neue Belastung der deutschen Wirtschaft darstellen, namentlich in einem Augenblick, wo die deutsche Konjunktur ohnehin bedroht genug sei“.

Die sozialdemokratische Fraktion quittierte das mit lautem Beifall. Die Deutsche Volkspartei, damals ein Teil des Bürgerblocks, und auch die Wirtschaftspartei forderten in den Entschließungen Nr. 4218 und 4220 der Reichstagsdrucksachen die Regierung auf, der geplanten Erhöhung der Eisenbahntarife die Zustimmung zu versagen, damit eine neue schwere Beunruhigung der gesamten deutschen Wirtschaft vermieden werde.“

Der Reichstag stimmte diesen Entschließungen zu, auch die Sozialdemokratie, die gleichzeitig die Entschließung der kommunistischen Fraktion zu dieser Frage abgelehnt hatte.

Nun, die Deutsche Volkspartei, der Koalitionsbruder der Sozialdemokraten von heute geworden! Was sie vor den Wahlen mit ihren deutschnationalen Koalitionsbrüdern durchzuführen fürchtete, zögert sie nach der Wahl mit ihren sozialdemokratischen Koalitionsbrüdern nicht, zu verwirklichen. In diesem Falle gab es für Müller und Hilferding nicht, wie beim Panzerkreuzerbau, ein Erinnern an die Beschlüsse des Bürgerblock-Reichstages, die, wenn auch nur aus wahltaktischen Gründen gefaßt, nunmehr doch zu einem Hemmnis für die Ausbeutungsgelüste der deutschen Schwerindustrie geworden wären. Herr Curtius und Herr Stresemann wollten vor der Wahl ihre deutschnationalen Massengenossen nicht auch noch mit dieser Massenbelastung kompromittieren, sie wußten, daß ihnen das Geschäft mit der Unterstützung der sozialdemokratischen Koalitionsbrüder nach der Wahl ja doch gesichert werden würde.

Um diese Komödie vollständig zu machen, hat das Reichskabinett, das souverän genug gewesen wäre, die Anträge der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Erhöhung der Tarife abzulehnen, sich hinter das ominöse Reichsbahngericht verrochen und hat durch diese im Reichsbahngesetz kugelförmig „verankerte“ Institution das beschließen lassen, für das Hermann Müller und sein Kabinett selbst nicht offen die Verantwortung vor den sozialdemokratischen Wählern und der gesamten arbeitenden Bevölkerung zu übernehmen sich getrauen.

Herrmann Müller und Rudolf Hilferding überließen dem Schwerindustriellen Silberberg und dem Finanzmagnaten Frisch von der Dresdener Bank die Entscheidung darüber, daß im Interesse eben dieser Schwerindustrie und dieser Finanzmagnaten der Raubzug auf die Taschen der breiten wertvollen Bevölkerung geführt werden sollte.

Eine Viertelmilliarde neuer Massenbelastung ist das Ergebnis! Der Finanzminister der kapitalistischen Republik, Hilferding, hat das durchgeführt, was der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hilferding noch ein paar Monate zuvor scharf bekämpft hatte.

Dieser Skandal ist um keinen Jota geringer, als der Skandal der Bewilligung der Rate für den Panzerkreuzer. Er ist dasselbe Produkt der Koalitionspolitik; er lehrt sich in gleicher Weise gegen die Interessen der arbeitenden Bevölkerung. Auch diese Demagogie der Sozialdemokratie werden die Kommunisten im Parlament und außerhalb desselben, in Gewerkschaft, Betrieb, Versammlung bei der Auseinandersetzung über den Panzerkreuzerbau vor der gesamten Arbeiterschaft in das rechte Licht rücken und die arbeitenden Massen zum Kampf gegen diese Ausplünderung mobilisieren.

Wohin der Weg?

Ein Wort an die sozialdemokratischen Arbeiter

E. Hansen

Der sozialdemokratische Parteiauschuß hat die Beteiligung der Sozialdemokratie am Volksbegehren der kommunistischen Partei gegen den Panzerkreuzerbau abgelehnt. Die Begründung, die der Parteiauschuß der Sozialdemokratie und die gesamte sozialdemokratische Presse unter dem freudigen Gemwieher der bürgerlichen Presse gibt, muß jedem Massenbewußten Arbeiter die Schamröte ins Gesicht treiben. Noch vor einigen Tagen sprach ich mit einigen sozialdemokratischen Arbeitern. Als ich ihnen sagte, daß ihre Partei ihnen die Beteiligung am Volksbegehren verbieten werde und die gesamte Politik der Sozialdemokratie seit dem 4. August mit Unvermeidlichkeit die Bejahung der Rüstungspolitik notwendig mache, daher eine Beteiligung der Sozialdemokratie am Volksbegehren ihren politischen Zielen und Absichten widerspricht, da schüttelten sie den Kopf. Sie wollten unter keinen Umständen glauben, daß dies möglich sei. Inzwischen ist es geschehen! Und was für die sozialdemokratischen Massen von größter Bedeutung ist und ihnen ihre letzte Hoffnung auf eine innere Wandlung ihrer Partei rauben muß, ist die Tatsache, daß die sogenannten „Linken“, die noch vor kurzem für den Volksentscheid eintraten, jetzt ihre Stimme gegen den Volksentscheid mit abgegeben haben. Als ich einem sozialdemokratischen Betriebsrat anlässlich einer gemeinsamen Besprechung zur Vorbereitung des Volksbegehrens erklärte, daß das Zentralorgan seiner Partei die nichtkommunistischen Anhänger des Volksentscheides mit dem schmeichelhaften Ausdruck *Idioten* belegte, entgegnete er mir entrüstet, daß ihn der „Vorwärts“ gar nichts angehe. Seine Belegschaft werde am Volksentscheid teilnehmen und sich durch nichts in diesem Entschluß beirren lassen. Erinner mir uns daran, daß das lächerliche Volksblatt der SPD. in Zwidau als Entgegnung auf den „Vorwärts“ schrieb:

„Wenn dennoch der „Vorwärts“ glaubt, uns allesamt als *Idioten* (die Anhänger des Volksentscheides innerhalb der Sozialdemokratie) bezeichnen zu dürfen, weil wir von einer Bestimmung der Weimarer Verfassung Gebrauch zu machen geneigt wären, obwohl wir kein Mitgliedsbuch der kommunistischen Partei in der Tasche haben, so wollen wir ihm nicht die Hand an den Hals legen... Wie denkt sich der „Vorwärts“ eigentlich das Verhalten der Arbeiter, die die sozialistische Forderung der Abrüstung ernst nehmen und wenigstens der Meinung sind, man müsse ihr öffentlich durch Wort und Tat nachgeben, selbst durch Teilnahme an einem Volksentscheid gegen Panzerkreuzer und Kriegsschiffe? Wahrscheinlich hat er sich gar nichts gedacht. Und deshalb ist es ihm so leicht gefallen, Hunderttausende von Parteigenossen als *Idioten* zu bezeichnen.“

Und das Organ der Linken Sozialdemokraten, „Der Klassenkampf“, schrieb in Nr. 17 unter fetten Ballen:

Was hat zu geschehen?

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion muß im Reichstag so bald wie möglich eine Entscheidung gegen die 1. Rate des Panzerkreuzers herbeiführen, sie muß gegen die 2. und 3. Rate des Panzerkreuzers A stimmen. Sie muß, wenn ein Volksentscheid gegen den Panzerkreuzer zustande kommt, für diesen Volksentscheid eintreten.

Die sozialdemokratischen Minister müssen im Kabinett gegen die 2. und 3. Rate stimmen, sie müssen, wenn der Bau des Panzerkreuzers nicht aufgehoben werden kann, aus der Regierung austreten.

Notwendig ist jetzt ein außerordentlicher Reichsparteitag, der zu der Tat der Minister und der Panzerkreuzer-Koalition Stellung nimmt.

Und jetzt! Wer soll von den Arbeitermassen das linke Geschwätz der Krumm, C. Klein, Buchmich, Wendemuth ernst nehmen? Wer kann so schnell umlernen? Wer kann so schnell seine eigenen Gelübde vergessen wie diese Leute? Wer kann ihnen dann noch das geringste Vertrauen entgegenbringen?

Gas über Halle

Kinder an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt

(Fig. Ber.) Halle, 13. September.

Durch schwefelhaltige Gase, die aus der Gegend von Bruders über den südlichen Teil von Halle zogen, wurde gestern die Luft so arg vergiftet, daß in den dortigen Schulen zahlreiche Kinder erkrankten. Zwei Schulen wurden am Vormittag auf zwei Stunden geschlossen. Die Gase stammen aus der neuen Braunkohlenschwelanlage der Grube Alwine. Die Anlage ist noch nicht konzessioniert. Der südliche Teil der Stadt Halle hatte in letzter Zeit häufiger unter Gaswolken zu leiden, die von der Grube Alwine herliefen, und die es der Bevölkerung unmöglich machten, sich bei offenen Fenstern oder in den Gärten aufzuhalten. In den letzten Tagen hatte die Vergasung der Südstadt besonders bedrohlichen Charakter angenommen. Tausende von Zuschriften an die Gesundheitsbehörden, an den Magistrat und an die Presse forderten

vergeblich Abhilfe. Gestern morgen suchten mehrere mächtige Gaswolken die Südstadt so intensiv heim, daß die Bevölkerung im wahrsten Sinne des Wortes die Flucht ergreifen mußte. Die „Halle'schen Nachrichten“ berichten, daß die Wirkung der Gase katastrophal war. Es zeigte sich eine Verschleimung des Halses, tränende Augen, Übelkeit. Besonders schlimm wurden die Kinder heimgesucht. In Hunderten von Fällen machten sich verhängnisvolle Vergiftungserscheinungen bemerkbar. Die Kinder erbrachen sich, Schlingbeschwerden stellten sich ein, die Kinder wurden ohnmächtig, in der Bevölkerung herrschte panikartige Stimmung. Die Lehrer an den Schulen erklärten, daß sich die Gase der Grube Alwine sowohl im Geruch als auch in der Wirkung in nichts von den berüchtigten französischen Gasen an der Front unterscheiden.

3 Extra-Tage für Berufskleidung



Gute Stoffe
Beste Verarbeitung
Niedrige Preise

- Schlosser-Jacken 2.50, **1.95** (Hausluch, haltbare Qualität)
- Schlosser-Hosen 2.50, **1.95** (Hausluch, haltbare Qualität)
- Schlosser-Jacken 3.25 (aus gutem Köper...)
- Schlosser-Hosen 3.25 (aus gutem Köper...)
- Maler-Kittel 3.75 (aus Rohnessel...)
- Zeichen-Mäntel **4.95**

- Aerzte-Mäntel **7.50** (weib Köper)
- Koch- oder Konditor-Jacken **5.25**
- Damen-Berufs-Mäntel **4.95** (aus weissem Dowlas...)
- Friseur-Mäntel **7.50** (weib und creme)
- Fleischer-Jacken **5.75**
- Diener-Jacken **4.75**
- Molker-Jacken **3.95**
- Mechaniker-Kittel **4.75**

KAUFHAUS ZUM STRAUS

LENDEMAN & G. A.G. * GÜRLITZ

Vereinigte Theater

Lobe-Theater
Von Sonnabend, den 15. 9. bis Freitag, den 21. 9. täglich 20 Uhr
Hokuspokus von Curt Goetz
Sonnabend, 22. 9., 20 Uhr: Neujahrsgewinnung
Der lebende Leichnam von Leo Tolstoi

Thalia-Theater
Von Sonnabend, den 15. 9. bis Freitag, den 21. 9. täglich 20 Uhr
Arm wie eine Kirchenmaus Sonntag, 16. 9., 15.30 Uhr
Arm wie eine Kirchenmaus Sonnabend, 22. 9., 20 Uhr
Zum ersten Male
Der Prozeß Mary Dugan von Bayard Veiller

Schauspielhaus Breslau

Coperettenbühne
Telephon Nr. 36300
Donnerstag, Freitag 20 Uhr:
Gvelyne

Stadt-Theater Breslau

(Copernhaus)
Donnerstag, 20 Uhr
Gastspiel E. L. Kochmann (Metropoltheater Berlin)
Die Fledermaus
Freitag, 19.30 Uhr
Abonnement-Vorstellung Serie H 1
Carmen
Sonnabend, 20 Uhr
Zie süßigen Weiber von Windsor
Sonntag, 19 Uhr
Bohonorin

Pfänder-Funktion

Mittwoch, den 19. September
Leihhaus Grundmann
Treibnitzer Str. 21

Bekanntmachung.

Pfänder-Versteigerung
am Donnerstag, dem 20. September 1928
vormittags 9 Uhr
Rote Schweine bis Nr. 86 000
Weiße Schweine bis Nr. 30 000
Verlängerungen werden nur bis zum 15. September 1928 angenommen.
Von 19. Sept., mittags 1 Uhr ab bis zum 21. Sept., mittags 1 Uhr, ist das Leihhaus für Annahme und Ausgabe von Pfändern geschlossen.
Städtisches Leihhaus
Breslau, Meißergasse 9, Ecke Stadgasse.

Radfahrer!

Nur in der **Nr. 7**
L. Sien. Katharinenstr. 7
genüßl. d. Faustmahn.
süßeren Sie Ihren
Nur in der Nr. 7
L. Sien. Katharinenstr. 7
genüßl. d. Faustmahn.
süßeren Sie Ihren

Schöne Vögel

die im Käfig gesund u. sangeslustig bleiben sollen, sichert einzig das so bewährte, vielfach preisgekrönte
Vogelfutter
von
Theodor Budall
Zwingerplatz 2
Filiale: **Ring, jetzt Elisabethstr. Nr. 5, am Rathaus**
Markthalle II, Gartenstrasse
Kaiser-Wilhelm-Strasse 72 an der Viktoriastrasse
Kaiser-Wilhelm-Str. 175, Kleindurg

Kurz-, Weiß-, Wollwaren

Erwin Neumann
Breslau, Klosterstrasse 115/117

Webwaren, Spezialität eigener Ausrüstung

Wäsche und Konfektion
eigener Herstellung Gelegenheitsposten
S. B'asse, Breslau, Graupenstr. 6-10

Lanz-Fahrräder

Das Qualitäts-Rad für Sport und Beruf
10 Mk. Anzahlung, 3 Mk. wöch. Abzahlung
Besichtigen: meiner Ausstellung erben!
Max Adam, Klosterstr. 30/32
Vorwerksstr. 78
Gegründet 1890

Wilhelm Vogel

Kaufmann
Schuhwaren aller Art
gut und preiswert
Friedr.-Wilh.-Str. 66 Gräbsdener Str. 19/21

Rebhühner

Stck. von 95 Pfg. an, solange Vorrat

- Reh-Rücheln Pfd. 1.75
- Reh-Kehlen Pfd. 1.10
- Reh-Blätter Pfd. 1.10
- Hirsch- Wildschwein-Rücheln, Keulen, Blätter

la Dräger Mast-Gänse Pfd. v. 1.30 an
Ungef. Fett- u. Stopfgänse Pfd. v. 1.50 an
Schles. Brat-Gänse Pfd. v. 1.50 an
Schles. Brat-Enten Pfd. v. 1.30 an
Schles. fette Hühner, darm- u. kropffrei Pfd. v. 1.25 an
Schles. Back- u. Brathühner Stck. v. 1.50 an
Schles. Tauben Stck. v. 60 Pfg. an

Herbige Gänse-Haut- und Linsen-Fett 1/2 Pfd. 1.20
Gänse-Linsen-Fett 1/2 Pfd. 90 Pfg.
Gänse-Felle Stck. v. 1.50 an

empfehlen und versendet
Herbert Böhm
jetzt 51 Ohlauer Straße 51 jetzt
(früher Gartenstraße 62)
Sammelnummer 56714
Telephonische Bestellungen so ort.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager, infolge Kriegseiden, entschlief am Dienstag, dem 11. Septbr., mittags 12 1/2 Uhr unser lieber Vater, der
Feilenhauer
Karl Hoppe
im Alter von 59 Jahren.
Breslau, 13. Septbr. 1928
Die Hinterlassenen
Frau Marie Hoppe
geb. Bothur
nebst Kindern
Beerdigung erfolgt am Freitag, 15 Uhr in Cosel (St. Barbara)

Das Haus der billigen Preise!

Morgen:
Gardinen-Schlager!
2 Serien dunkelgrünige Madras-Garnituren
mehrfarbige Muster, in allerneuesten Ausführung, mit ganz unbedeutend. Schönheitswerten, weit unter regulärem Wert
Serie I Garnitur **8.95** Serie II Garnitur **10.95**

Große Mengen
Gardinen-Mulle
zirka 110-125 cm breit, weiß mit eingewebten Tupfen für Künstlergardinen, Landhausgardin. 1.65, 1.25 **95 Pf.**

Zirka 500 Stück
Fenster-Vorhänge
aus gutem Köper sowie Glanzdamast, weiß, gold und creme, mit Ringband, fertig zum Anmachen
Köper Stück **3.25** Damast Stück **3.95**

Einige hundert Stück
Bettdecken
aus pa. gewebtem Tüll sowie Etamine, in vielen modernen Mustern
Decke über 1 Bett Stück 7.25, 5.50 **4.75**
Decke über 2 Betten Stück 11.75, 9.50, 7.25 **5.95**

Tisch- und Diwandecken
aus kräft. Rips, mit Franse, in viel. Mustern
Tischdecken Stück **2.95**
Diwandecken Stück **4.95**

Extra schwere
Schlafdecken
hell und dunkel, mit eingewebten Kanten, 210-240 cm lang, zum Aussuchen, durchweg Stück **1.95**

Möbel

Küchen, komplett, 7-teilig
Schänke, poliert, 2-farbig
Anschliffische, polierte Stuhl
Preisw. Schlaf-Herren- u. Speisezimmer
Chaiselongues, Sofas, Patent- u. Auflegematr. u. alle Art. Einzel- u. Kleinmöbel
Wiener & Dührig
Stüb- u. Möbel / en detail, en gros
Rathausstr. 107 u. Weinbergsweg 10/20

PEUVAG

Wir empfehlen unsere
Buchdruckerei
zur Anfertigung von
Briefbogen und Rechnungen
Preislisten, Werken aller Art
Programmen, Einlasskarten
Flugblättern und Plakaten
bei aller niedrigster Preisberechnung
Spezialität: Massenaufgaben

PEUVAG
Papier-Erzeugungs- u. Verwertungs-
Akt.-Gesellschaft :: Berlin
Filiale Breslau
Treibnitzer Str. 50 :: Telefon 28837

Umtliche Bekanntmachung
von Dittersbach
Bekanntmachung der Rentenquittungen
Am 1. Oktober 1928 hat die Bekanntmachung der Invaliden-, Witwen-, Waisen- und Unfallrentenquittungen wieder zu erfolgen. Die in der Gemeinde Dittersbach wohnhaften Empfänger einer Rente der vorbestimmten Art werden hiermit aufgefordert, die Quittungen für den Monat Oktober 1928 (sofort, spätestens bis 20. September 1928 in der Gemeindeverwaltung, Zimmer 4, abzugeben und am 1. Oktober 1928, vorm. von 8-10 Uhr im Büro, Neuhäuser Giedlung 15, wieder abzuholen.
Dittersbach, den 11. Septbr. 1928
Der Gemeindevorsteher
R. O. E. L. E. T.

Elektrische

Beleuchtungskörper, Heiz- und Koch-Apparate
Installations-Materialien
Licht- u. Kraft-Anlagen
Radio
Elektro-Montage-Ges.
am 12. 12.
Görlitz, Berliner Straße 60
Telephon 145

Hüte und Mützen Herren-Artikel

kaufen Sie am besten bei
Felix Eckert
Klosterstraße 45, am Mauritiusplatz

Kaufhaus Goldnes Zepher

Breslau, Klosterstraße 47
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Wäsche, Strümpfe
Crikotagen — Herren-Artikel

Direkt aus der Fabrik

unser berühmter alter
Breslauer 35° p. Ltr. M. **2.10**
Weinbrandverchnitt 2.80
la 38% per Liter . M. **2.80**
Bimbeerfaß per Ltr. M. **1.40**
1 Liter = 2 1/2 Pfund.
Blutroter Sädwein 1.25
kräftig u. süß, per Ltr. M. **1.25**
Sämtliche Liköre und Weine zu unübertroffenen Preisen
Herzberg & Co.
Höfchenstraße 48, Blücherplatz 17/18,
Michaelsstraße 3, Klosterstraße 64,
Reutchenstraße 10, Seelenstraße 17

Abonnenten-Werber

gegen h a h n Provision gesucht
Treibnitzer Str. 50

Wir empfehlen unsere
Buchdruckerei
zur Anfertigung von
Briefbogen und Rechnungen
Preislisten, Werken aller Art
Programmen, Einlasskarten
Flugblättern und Plakaten
bei aller niedrigster Preisberechnung
Spezialität: Massenaufgaben

PEUVAG
Papier-Erzeugungs- u. Verwertungs-
Akt.-Gesellschaft :: Berlin
Filiale Breslau
Treibnitzer Str. 50 :: Telefon 28837

Umtliche Bekanntmachung
von Dittersbach
Bekanntmachung der Rentenquittungen
Am 1. Oktober 1928 hat die Bekanntmachung der Invaliden-, Witwen-, Waisen- und Unfallrentenquittungen wieder zu erfolgen. Die in der Gemeinde Dittersbach wohnhaften Empfänger einer Rente der vorbestimmten Art werden hiermit aufgefordert, die Quittungen für den Monat Oktober 1928 (sofort, spätestens bis 20. September 1928 in der Gemeindeverwaltung, Zimmer 4, abzugeben und am 1. Oktober 1928, vorm. von 8-10 Uhr im Büro, Neuhäuser Giedlung 15, wieder abzuholen.
Dittersbach, den 11. Septbr. 1928
Der Gemeindevorsteher
R. O. E. L. E. T.

Elektrische

Beleuchtungskörper, Heiz- und Koch-Apparate
Installations-Materialien
Licht- u. Kraft-Anlagen
Radio
Elektro-Montage-Ges.
am 12. 12.
Görlitz, Berliner Straße 60
Telephon 145

Das Programm der Bankiers

Statt Lohnerhöhungen Lohnsenkung — Für Abbau der Sozialfürsorge

Über 1200 Bankkapitalisten waren in Köln, mitten in dem Herrschaftsberich der Schwerindustrie...

Nach den friedlichen Reden der Reformisten auf dem Hamburger Kongress des ADGB...

Der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Curtius, der Vertreter der Müller-Regierung...

In der Montagvormittagsitzung referierte der bekannte Kölner Großbankier Louis Hagen über „Deutschlands Finanzwirtschaft“...

„Das fundamentalste Problem der ganzen innerdeutschen Finanzwirtschaft“ ist für Herrn Hagen...

Hagen verhöhnt die Arbeiterschaft

Weiter wendet sich der Kölner Großbankier „gegen die immer stärker in die Erscheinung tretende Tendenz der zwangsweisen, nicht durch die Wirtschaftslage gerechtfertigten Erhöhung (?) der Löhne und Gehälter“...

Nach diesen Ausführungen spricht Hagen nochmals zu der Lohnfrage. Er tritt geringfügigen Lohnzufuhrungen an die Arbeiterschaft...

Die Interessen der Industriebarone sind für den Großbankier die wahren Volksinteressen! „Die derzeitige Lohnpolitik gehe von der Voraussetzung aus, daß es dem Unternehmer lediglich um Ausbeutung...“

Er verspricht dafür Preisabbau, während tatsächlich die Kartelle mit oder ohne Lohnerhöhungen ihre Preise, so weit es der Konkurrenzkampf erlaubt...

Höhnisch meint wenige Minuten nach diesen Ausführungen derselbe Herr Hagen, daß die 25 Milliarden Reparationszahlungen zu hoch seien...

Herr Fürstenberg tritt auf!

Der zweite Redner auf dem Bankiertag war der Geschäftsinhaber der Berliner Pöndelgesellschaft, der Großbankier Hans Fürstenberg. In seinen Ausführungen über das öffentliche Finanzwesen fordert er „eine einheitliche Behandlung der Ausgaben“...

unschließend, für die Wünsche des Bankkapitals bei der sozialdemokratisch-bürgerlichen Müller-Regierung Wehr zu finden.

Besondere Beachtung verdient es, daß auch der zweite Hauptreferent auf dem Bankiertag ausdrücklich nicht nur Lohnerhöhungen ablehnt, sondern sogar gegenüber den Lohnforderungen der Arbeiterschaft einen Abbau der Löhne fordert.

In die sozialistische Jugend

Jungarbeiter, Genossen der GAZ. und Jungsozialisten

Ihr habt mit Entzückung von der Zustimmung der sozialistischen Minister zum Bau des Panzerkreuzers Stellung genommen. Ihr habt sogar, wo ihr Gelegenheit dazu hattet, eurer Empörung in zahlreichen Resolutionen Ausdruck gegeben...

„Die am 13. August tagende Gesamtveranstaltung der Berliner Jungsozialisten bekennt sich nach Entgegennahme eines Referats des Genossen Fritz Groner über „Soziale Reform — soziale Revolution“ erneut zu den Grundtendenzen des revolutionären Klassenkampfes...“

Die Tatsache, daß die Kosten der Rüstungen hauptsächlich durch größere Ausbeutung, insbesondere des Jungproletariats, befristet werden. Ferner die Tatsache, daß die Rüstungen das Leben eines neuen Weltgemisches signalisieren...

Ihr empfindet, wie wir, daß der Beschluß der Reichsregierung zum Bau des Panzerkreuzers einen Sieg des neudeutschen Militarismus über das Millionenheer der deutschen Arbeiter ist.

GAZler, Jungsozialisten! Dieser Verrat ist keine zufällige Sünde. Er ist vielmehr die notwendige Folge der Koalitionspolitik

Schwierigkeiten des Transfers der Reparationszahlungen ohne Erschütterung der Währung usw. eine „politische Verständigung“.

Statt Lohnerhöhung — Lohnabbau (was bei gleichem Lohnstand schon durch die schleichende Verteuerung der Lebenshaltungskosten erreicht wird), dafür Steigerung der Profite...

(Fortsetzung folgt.)

eurer Partei. Nun laßt ihr plötzlich, wo hin dieser Weg führt. Ihr könnt kaum diesen Verrat lassen, und ihr hofft noch, daß eure Partei ihren katastrophalen Fehler durch Beteiligung am Volkentscheid gegen den Bau von Panzerkreuzern wiedergutmachen wird.

Verbet ihr den Verrat beden, wenn eure Führer sich gegen den Volkentscheid wenden? Wollt ihr euch mit euren Führern solidarisieren? Wollt ihr, anstatt gegen den Panzerkreuzerbau, mit den kommunistischen Arbeitern zu kämpfen...

Nein! Ihr wollt das nicht! Denn ihr seid Arbeiter wie wir und habt die gleichen Interessen. Ihr steht mit uns gemeinsam im Betrieb dem Unternehmer gegenüber...

Wir fragen euch deshalb: Seid ihr bereit, mit euren Organisationen den Kampf für das Volksbegehren auf Verbot des Baues von Panzerkreuzern und Kriegsschiffen jeder Art zu unterstützen? Jungarbeiter, Berufsschüler! Wir erwarten von euch...

Mit proletarischem Gruß! Bezirksleitung Schlesien des kommunistischen Jugendverbandes.

Aus aller Welt

Der Bürgermeister als Spartasschwindler

Bei der Amtsparlasse Esloh (Westfalen) ist man großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Die Hauptbeschuldigten sind nach den bisherigen Ermittlungen der frühere Bürgermeister des Amtes Esloh, der im Juni pensioniert wurde, ferner der Rentant der Amtsparlasse und der Kaufmann König aus Dortmund.

Raubmord im Bremer D-Zug

Ein furchtbares Verbrechen ist nachts in dem Zuge zwischen Hamburg und Bremen begangen worden. Der Direktor Nordmann von der Delmenhorster Margarinefabrik ist von einem bisher unbekanntem Täter ermordet, beraubt und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden.

Die Untersuchung hat bisher lediglich ergeben, daß nach der Ansicht der Mordkommission der Direktor Nordmann im Eslofer Bahnhof überfallen und, als er sich zur Wehr setzte, aus dem Zuge geworfen worden ist.

Korrruption auch in Mecklenburg

Der Landrat Lettow in Tessin (Mecklenburg), der gleichzeitig als Amtsanwalt tätig war, hat, wie eine unerwartete Revision ergab, 5000 Mark Elektrizitätsgelder unterschlagen.

Unwetter in Süddeutschland

Ein schweres Gewitter mit furchtbarem Sturm und Hagel schlug über dem Hohenzollernschen Land. Bei der Stadt Gagny...

genburg lagen noch lange hühenereigroße Hagelkörner meterhoch aufgeschichtet. Fast kein Gebäude blieb unbeschädigt. Starke Baumriesen wurden entwurzelt.

Rekordfahrt über den Atlantik

Der Dampfer „Mauretania“ hat einen neuen Rekord für die Reise von Amerika nach Europa aufgestellt. Der Dampfer legte die Strecke Neuhort—Plymouth in fünf Tagen sechs Minuten zurück.

Der „eiserne Gustav“ zurückgeführt

Droschkenbesitzer Gustav Hartmann aus Wannsee, genannt der „eiserne Gustav“, ist von seiner Fahrt nach Paris, die er mit seiner Pferdewagen unternehmen hatte, heimgekehrt. Aus diesem Anlaß veranlasste die Arbeitsgemeinschaft Berliner Kraftdroschenverbände einen festlichen Empfang.

Betrügereien beim Warschauer Magistrat

Wie der „Glos Prawda“ meldet, steht die Aufdeckung einer großen Betrugsangelegenheit unter den Beamten der Finanz- und Steuerabteilung des Warschauer Magistrats bevor.

„Ural“ zum zweiten Male in Arkutl gelandet

Am Dienstagnachmittag landete das Luftkanal-Flugzeug „Ural“ mit der Besatzung Schöber, Albrecht und Lichtopp zum zweiten Male auf dem Flugplatz in Arkutl. Die Maschine war am 8. September auf dem Berliner Zentralluftflughafen gestartet und hat die Strecke Moskau—Arkutl wiederum ohne jede Störung zurückgelegt.

Zur Knappschafftswahl

Wer ist wahlberechtigt?

Die Wahl der Knappschafft- und Angestelltenältesten findet in Kürze statt. Die Beteiligung an dieser Wahl ist für jeden Bergarbeiter von größter Bedeutung. Wählt und schützt eure Rechte!

Wahlberechtigt für die Wahl der Knappschafftältesten sind nach § 107 des Reichsknappschafftsgesetzes diejenigen Arbeiter beiderlei Geschlechts, die

1. volljährig (am Tage der Wahl 21 Jahre alt) sind,
2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen,
3. einen Monat vor dem Wahltermin einer oder mehreren der Klassenabteilungen (Kranken-, Pensions- oder Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungsklasse) der Reichsknappschafft auf Grund der Versicherungspflicht oder Versicherungsberechtigung angehören.

Wahlberechtigt für die Wahl der Angestelltenältesten sind diejenigen Angestellten beiderlei Geschlechts, die

1. volljährig sind,
2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen,
3. einen Monat vor dem Wahltermin auf Grund der Versicherungs- oder Versicherungsberechtigung Mitglied der Angestelltenpensionskasse der Reichsknappschafft (Bezirksverein Ruhr-Knappschafft) sind.

Arbeiter und Angestellte bleiben abweichend von Ziffer 3 auch wahlberechtigt bei vorübergehender Aufgabe der Knappschafftlichen Arbeit, sofern seit der Aufgabe der Knappschafftlichen Arbeit bis zum Stichtage (einen Monat vor dem Wahltermin) nicht mehr als zwölf Monate verlossen sind.

Knappschafftinvaliden, die einer der Klassenabteilungen der Reichsknappschafft nicht angehören, oder Personen, die sich ihre erworbenen Ansprüche auf die Pensionsklassenleistungen nur durch Zahlung einer Anerkennungsgebühr erhalten, sind nicht wahlberechtigt. Ebenso begründet lediglich die Zugehörigkeit zur Familienhilfeversicherung der Pensionskasse keine Wahlberechtigung.

Für die auf den Rechnen beschäftigten, wahlberechtigten Mitglieder werden von den Rechenverwaltungen Wählerlisten aufgestellt. Eine persönliche Meldung zur Eintragung ist nicht erforderlich. Nach Eintragung in die Wählerlisten erhalten die wahlberechtigten Mit-

glieder zum Nachweise ihrer Wahlberechtigung einen Wahlausweis, der bei Ausübung der Wahl abzugeben und deshalb bis dahin sorgfältig aufzubewahren ist.

Für die auf Grund des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bei der Reichsknappschafft gegen Krankheit versicherten arbeitslosen Arbeiter erfolgt die Ausstellung der Wählerlisten, sowie die Ausfertigung und Behändigung der Wahlausweise durch die zuständigen Arbeitsämter.

Die nicht mehr auf einer Zeche beschäftigten, freiwillig versicherten Mitglieder der Kranken-, Pensions- und Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungskasse der Reichsknappschafft müssen, wenn sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen wollen, unter Vorlage einer Bescheinigung (Beitragsquittung), aus der hervorgeht, daß die Mitgliedschaft bei der betreffenden Klassenabteilung noch zu Recht besteht, persönlich bei der zuständigen Knappschafft-Zweig- oder Zahlstelle ihre Eintragung in die Wählerliste beantragen.

Auch diejenigen Arbeiter und Angestellten, die die Bergarbeit für längstens 12 Monate unterbrechen und von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen wollen, müssen bei der zuständigen Zweig- und Zahlstelle wegen Eintragung in die Wählerliste sich melden unter Vorlage der Entlassungspapiere der letzten Arbeitsstelle, und die Arbeiter außerdem unter Vorlage einer Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamtes, daß sie sich nicht in der Arbeitslosenfürsorge befinden. Die sich in der Arbeitslosenfürsorge befindenden versicherten Arbeiter — nicht Angestellte — werden durch die Arbeitsämter in die Wählerliste eingetragen.

Der Wahlausweis wird den Mitgliedern nur persönlich behändigt. In den Fällen, in denen Mitglieder verhindert sind, den Wahlausweis persönlich in Empfang zu nehmen, kann derselbe einem Vertreter, der sich durch eine vom Knappschafft- oder Angestelltenältesten beglaubigte Vollmacht ausweisen muß, behändigt werden.

Unsere Genossen müssen die Bergarbeiter auf diese Bestimmungen aufmerksam machen.

Monate ansehen. In der Tarifkommission konnte es zu keiner Verständigung kommen, und die Angelegenheit wurde einem Schiedsgericht übergeben, das zugunsten der Arbeiter entschied.

Die russischen Arbeiter wollen den Frieden

Aus einem Brief der Porzellanfabrik „Lomonosow“ in Leningrad vom 11. Januar 1928: „Ihr seid augenblicklich aus der Presse über die Peinlichkeit der Imperialisten gegen uns, über die Herausforderung der U.S.S.R. zum Kriege unterrichtet. Doch die Bemühungen der Imperialisten sind vergeblich.“

Unsere Politik ist eine Friedenspolitik! Unsere Abrüstungsanträge auf der Genfer Konferenz sind ein erneuter Beweis dafür.“

Russische Arbeiter über Neutralität

Aus einem Brief des Betriebes „Dynamo“ in Moskau vom 10. Juli 1927:

„Wir haben gehört, daß eure Sozialdemokraten eine neue Theorie von der Neutralität Deutschlands im Falle eines Krieges zwischen irgendwelchen Staaten und der Sowjetunion in Umlauf gesetzt haben. Was bedeutet das? Das bedeutet, daß

die deutschen Arbeiter Kanonen und Gas

herstellen werden, mit deren Hilfe die Imperialisten die Sowjetunion niederwerfen und wirgen werden. Der jetzige Krieg wird in noch viel höherem Maße der Krieg zwischen zwei Wirtschaftsformen sein, die Technik wird eine größere Rolle spielen als bisher. Deutschland wird also seine Wirtschaft in den Dienst unserer Gegner stellen, in der Tat wird Deutschland gegen uns kämpfen. Womit ist eine derartige Neutralität besser als ein direkter Angriff auf die Sowjetunion?“

Achtung! F.A.B.-Bürokratie organisiert Spieldienst!

Zu Nr. 36 des „Proletariats“, des Organes des Fabrikarbeiter-Verbandes, wurde bereits ungewöhnlich der Herausgeber der oppositionellen Arbeiter angeklagt, die nicht hundertprozentig mit den Verbandstagsbeschlüssen einverstanden sind, und die Taten der SPD-Gewerkschaftsführer in punkto Panzerkreuzerpolitik und Wirtschaftsdemokratie unter die Lupe nehmen. Um Ausschlußgründe zu finden, ist jetzt verfügt worden, und der Berliner Bevollmächtigte Kuderz hat es verraten, daß Mitglieder des Verbandes, die das oppositionelle Gewerkschaftsbüro „Der Rote Fabrikarbeiter“ verbreiten, ausgeschlossen werden sollen. Man geht sogar so weit, fanatische SPD-Anhänger zu bestimmen, einen Überwachungsdienst vorzunehmen, um durch diese Spionagemethoden die Ausschüsse einleiten zu können. Die Fabrikarbeiter werden sich nicht verbieten lassen, die Literatur zu lesen, die ihren Interessen entspricht und wehren sich ganz entschieden dagegen, von Frey und seinen Freunden eine Zensur vornehmen zu lassen.

Protest des Konstanzer Gewerkschaftsartells

Das ADGB-Ortsartell Konstanz i. B. nahm in seiner letzten Sitzung folgende Resolution an:

„Die Kartellierung protestiert dagegen, daß auf dem ADGB-Kongress Dr. Curtius als Redner auftritt, während die Mandate der oppositionellen Kollegen laßiert und die Vertreter der kommunistischen Presse nicht zugelassen werden. Diese Vorkommnisse waren nur möglich, weil auf diesem Kongress keine gewählten, sondern von der Gewerkschaftsbürokratie bestimmte Teilnehmer anwesend sind. Deshalb verlangt der ADGB-Konstanz, daß in Zukunft zu den Kongressen des ADGB nur nach dem Wahlgesetz gewählt wird.“ Diese Resolution wurde gegen 2 Stimmen angenommen.

Baugewerksbund und Holzarbeiterverband Kolberg für den Volksentscheid

Eine Mitgliederversammlung der Zahlstelle Kolberg des Baugewerksbundes nahm nach Entgegennahme des Berichtes eines Kolberger Delegierten zur Moskauer Arbeiterpartialde über seine Eindrücke in Sowjetrußland, eine Resolution an, die gegen die Bewilligung der Panzerkreuzer-Millionen durch die SPD protestiert und feststellt, daß die SPD nicht das Recht hat, sich eine Arbeiterpartei zu nennen. Die Resolution fordert weiter die Bildung eines Kolberger Komitees zur Durchführung des Volksentscheides. Im gleichen Sinne wurde am 4. September in einer Versammlung der Zahlstelle Kolberg des Holzarbeiterverbandes ein Beschluß gefaßt.

Russische Arbeiter berichten über ihr Leben

In einem Briefe vom 4. Mai 1928 schreiben die Arbeiter und Angestellten des Krankenhauses zu Ehren Dr. Volkins in Moskau über Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen usw.:

„Bei uns in der Sowjetunion kann es gar nicht vorkommen, daß die Arbeitszeit über die gesetzlich festgelegte Norm hinaus verlängert wird, und wir bewegen uns, mit Hilfe der Rationalisierung unserer Arbeit, ebenso wie die Industrie in der Richtung der Verkürzung der Arbeitszeit... Auf 1000 Krankenbetten entfallen bei uns 515 Personen des Krankendienstes... Der Verdienst ist nach unserem Gewerkschaftsstatut seit 1926 um 26 Prozent gestiegen und beträgt im Durchschnitt 69 Rubel. Die Frauen erhalten absolut den gleichen Lohn wie die Männer. Die Arbeitszeit beträgt für das mittlere und höhere Personal sechs Stunden, für das untere Personal acht Stunden. Dort, wo die Arbeit Schädigungen der Gesundheit mit sich bringt (wie z. B. im Königininstitut, im Sezieraal usw.) ist die Arbeitszeit für das mittlere und höhere Personal vier Stunden und für das untere Personal, das den schädlichen Folgen weniger ausgesetzt ist, sechs Stunden. Der Urlaub beträgt, unabhängig von der Stellung und dem Gehalt des einzelnen (nach mindestens fünfjährig Monaten Arbeit) zwei Wochen, mit Ausnahme der Mitarbeiter, die die vorstehend bezeichneten gesundheitsschädlichen Berufe ausüben und in den Infektionsabteilungen tätig sind. Die Mitarbeiter des Königininstituts erhalten sechs Wochen Urlaub und die der Infektionsabteilungen drei Wochen.“

„Auch die materielle Lage der Arbeiter wird immer besser“

So schreiben die Arbeiter des Betriebes „Nordlabelwerk“ am 21. Dezember 1927. (Damals 1635 Arbeiter, davon 450 Frauen und 265 Angestellte.) In dem Brief heißt es weiter: „Der durchschnittliche

Monatsverdienst eines Arbeiters beträgt nach dem durchschnittlichen Löhnenbestand:

	1925/26	1926/27
1. Betriebsarbeiter	77,25	84,58
2. Hilfsarbeiter (Schlosser usw.)	95,10	115,17
3. Wirtschaftler	83,35	101,—
4. Jüngeres Dienstpersonal	51,23	57,—
	Durchschnitt	80,40
5. Angestellte	121,35	124,68
	Durchschnitt	86,58

Durchschnittlicher Stundenlohn eines Arbeiters

1924/25	39 Kopelen = 100,0 Prozent
1925/26	47 Kopelen = 120,5 Prozent
1926/27	50 Kopelen = 128,2 Prozent

1913 betrug der Durchschnittslohn eines Arbeiters 20 Kopelen die Stunde

Die Schlichtung von Differenzen im Betrieb

Darüber berichten die Arbeiter des Chemisch-Pharmazeutischen Werkes in Leningrad vom 22. Dezember 1927. Der Brief ist im Auftrage unterschrieben von Alexej, Dimitrow, Giparow, Annissorow, Lujchina, Petrova. Es heißt weiter dort: „Die Leistungsnormen sowie die Tariffrage wurden endgültig (nach Heranziehung der Arbeiter der einzelnen Werkstätten. D. N.) in der Sitzung der Tarifkommission, die paritätisch aus zwei Vertretern der Verwaltung und zwei Arbeitern zusammengesetzt ist, bestätigt. In einer Frage — über die Gültigkeitsdauer dieser Normen — kam es zum Konflikt. Die Administration wollte vier Monate und die Arbeiter wollten sechs



SINDBAD DER SALEM-RAUCHER erzählt weiter:

Wir wanderten nun, rechts und links schauend, am Strand entlang. Nirgends war ein Mensch zu sehen, aber als wir schließlich zu einem Haus kamen, stürzte sich plötzlich eine schwarze, heulende Rote hinterrücks auf uns. Da wir von Hunger und Entbehrung entkräftet waren, überwältigten uns die Wilden bald und trieben uns gefesselt vor sich her in das wilde Dickicht. — Glaubt mir, liebe Freunde, wir sahen unser Ende gekommen.

Aber Allah wendete alles zum Guten. Inshallah. Dafür schenkte er mir den Trost des Alters, die ewige Freude des Weisen, die Spenderin stillen Vergnügens, die kostbare Cigaretten-Mischung

(Fortsetzung folgt)

SALEM AUSLESE

5 Pf. Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.



